

Erfahrungsbericht Vancouver 2015

Im September und Oktober 2015 bekam ich die Gelegenheit einen Auslandsaufenthalt an der Zahnklinik der University of British Columbia, Kanada zu absolvieren. Nach einer sehr unkomplizierten und schnellen Bewerbungsphase stand für mich bereits im März 2015 die Entscheidung fest Greifswald für ein paar Wochen zu verlassen und neues Wissen in British Columbia zu erlangen.

Da ich mich derzeit in meiner Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie befinde waren meine Erwartungen seitens der kanadischen Kollegen groß. Deren Weiterbildung ist curricular organisiert und folgt anders als in Deutschland einem exakt vorgegebenen Stundenplan. Zusätzlich werden kieferorthopädische Behandlungen seitens des kanadischen Gesundheitssystems nicht übernommen und sind reine Privatleistungen, was die Vermutung aufkommen lässt, gesellschaftliche Unterschiede anhand der Zahnstellung der Menschen festmachen zu können. Weiterhin verwenden die kanadischen Kollegen einige Behandlungssysteme häufiger als wir an unserer Universität, wodurch bei mir der Wunsch aufkam, Erfahrungen und Wissen austauschen zu können.

Bei meiner Ankunft an der University of British Columbia wurde ich von Herrn Dr. Shah sehr liebevoll empfangen und nach einem Rundgang durch die komplette Zahnklinik allen Kollegen und Studenten vorgestellt. Mein Hauptinteresse galt selbstverständlich der Kieferorthopädie, sodass ich auf der dortigen Abteilung den Hauptteil meines Aufenthaltes verbrachte. Auch in Kanada dauert die Ausbildung zum Kieferorthopäden, wie auch in Deutschland, drei Jahre und wird nach Beendigung dieser Zeit mit einer staatlichen Prüfung abgeschlossen. Anders als in Deutschland behandeln die Kollegen dort ohne Assistentinnen und unter ständiger Beobachtung der jeweiligen Kursbetreuer. Weiterhin haben sie jedoch, ähnlich wie an unserer Universität, die Möglichkeit alle zur Verfügung stehenden Behandlungsmechaniken und Therapiemittel bei den jeweiligen Patienten anzuwenden, was mir die Chance gab meine Erfahrungen mit denen meiner kanadischen Kollegen auszutauschen.

Jeder von Ihnen muss während der dreijährigen Ausbildung mindestens ein wissenschaftliches Projekt zum Abschluss bringen und dieses mittels einer Master-These verschriftlichen. Für die Bearbeitung desselben haben sie wöchentlich zwei halbe Tage Zeit um wissenschaftliche Recherche zu betreiben und den aktuellen Stand der Thesis mit den Kollegen zu diskutieren. Jeder von den kanadischen Weiterbildungsassistenten behandelte Patientenfall wird ähnlich wie an der Universität in Greifswald im Kollegium besprochen und nach einer umfangreichen Diagnostik die verschiedenen Therapieoptionen und Behandlungsalternativen im großen Umfang besprochen, sodass den Patienten für alle zur Verfügung stehenden Therapien die Vor- und Nachteile erläutert werden können.

Während meines Aufenthaltes fand in Victoria der größte Kongress der CAO (Canadian Association of Orthodontics) der kanadischen Vereinigung für Kieferorthopäden statt. Ich durfte in den Genuss kommen auch dieses Meeting besuchen zu dürfen und mit internationalen Kollegen wie Prof. Kim aus Seoul über die neuesten Entwicklungen in unserem Fachgebiet zu fachsimpeln.

Weiterhin durfte ich an vielen äußerst wissenswerten Seminaren, Kursen, Vorlesungen und Zertifizierungen teilnehmen, was meinen Aufenthalt zusätzlich bereicherte. Ich lernte sehr viel über die Historie unseres Fachgebietes und durch die äußerst umfangreichen klinischen Erfahrungen der

Professoren, wie Prof. Yen und Prof. Pliska wurden mir sehr anschaulich die Möglichkeiten und Grenzen einer kieferorthopädischen Behandlung dargestellt.

An den Abenden kam ich häufiger in den Genuss mit meinen kanadischen Kollegen in Ruhe über die Unterschiede zwischen Deutschland und Kanada zu philosophieren und ohne klinische Atmosphäre Wissen und Erfahrungen auszutauschen, denn nicht nur fachliches Wissen sollte bei einem solchen Besuch vermittelt werden, sondern auch interkulturelle Unterschiede und der Austausch mit den Mitmenschen sollte Teil eines solchen Programmes sein.

Bei der Behandlung meiner Patienten werde ich das dort erlangte Wissen anwenden und die Erfahrungen der kanadischen Kollegen in die Bearbeitung äußerst komplexer Fälle einfließen lassen.